



One

...E



- 1.) Satze der Letztgen.
- 2.) Justi Victor Insul
- 3.) Louisa des Ritter Michaelis
- 4.) Eulenburgs Eu. f. d. Litt.
Ellaunad.
- 5.) des Sefelst
- 6.) von H. v. v. v.
7. Hellogut der Freyhöf. f.
Reputation.
- 8.) Sefelst von der Freyhöf. f.
t. II. III.

Friedrich <Preußen, König, II>:

Drittes Schreiben

10

an das

P u b l i c u m.



Aus dem Französischen.

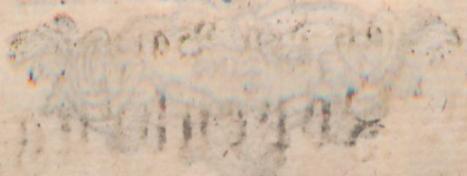
B E R L I N

1 7 5 3.

Christus

an

in



Christus

an





Schreiben
des Grafen
Rinchetti,
ersten Senators
der Republik Santo-Marino
an den Baron
v. Zopenbrug,
Minister Sr. Königl. Preussischen Majestät.

Mein Herr!

Wir haben mit eben so
großem Erstaunen als
Unwillen vernommen, daß ei-
(2 ne

ne Art von Zeitungsschreibern
 unverschämtes Zeug, unsre
 Durchlauchtigste Republik be-
 treffend, geschrieben hat, und
 daß man diese ärgerliche
 Schrift in der Hauptstadt des
 Königs, ihres Herrn, gedruckt
 und verkauft hat.

Noch bis jetzt hat keine
 Schrift, keine Zeitung aus
 Berlin jemanden beleidiget;
 es ist uns übrigens bekannt,
 daß Se. Königl. Preussische
 Majestät die Schmähschriften
 wider Privatpersonen ernstlich
 be-

bestrafen, wir sind daher desto mehr erstaunt, zu sehen, daß man den Druck des Werks erlaubt hat, welches zu unsern Klagen Gelegenheit giebt, und wir unterstehen uns zu hoffen, der König ihr Herr, werde es in seinen Staaten nicht dulden, daß eine Privatperson Regenten Hohn sprechen dürfe. Wir schmeicheln uns, daß Höchst-dieselben den Elenden zu strafen würdigen werden, welcher uns so ahndungswürdig beleidiget hat. Er läßt Tractaten und geheime Artikel drucken; es scheint sogar, daß er uns

) 3 lächer-

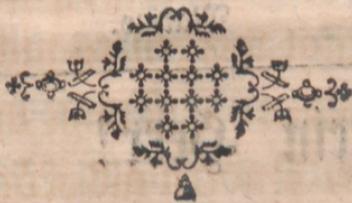
lächerlich machen will: wahrhaftig das ist nicht auszustehen, und es muß uns eine ausnehmende Genugthuung geschehen. Es ist wahr, daß es in Europa einige Staaten giebt, welche mächtiger sind, als der unsrige; muß man uns aber darum verachten, weil wir nicht die stärksten sind? Gleichwohl weiß meine Durchlauchtigste Republik sich in Italien ansehnlich zu machen; wir haben einzig und allein, ohne Bundsgenossen, den listigen Anschlägen des Kardinals Alberoni, den Kanons und dem

dem Banne der Kirche, und allen gewaltsamen Anfällen unsrer Feinde widerstanden; wir haben ihre Ränke entdeckt, ihre Entwürfe zu nichte gemacht, für unsre Freyheit gestritten, und uns aufrecht erhalten. Wenn diese Thaten zu Bern, Venedig oder Amsterdam geschehen wären, würden sie deswegen rühmlicher seyn, als da sie zu Santo-Marino geschehen sind? Rom selbst bey seinem Anfange war nicht einmal das, was wir jetzt sind; die Schwelgeren hat unsre ernstlichen Sitten

X 4 nicht

nicht verdorben; man sieht bey
 uns altväterische Tugenden;
 unsre Mäßigkeit und unsre Ei-
 nigkeit erhalten unsern Staat;
 wir haben nichts kostbarers
 als unsre Freyheit und unser
 Ansehen: weder ein unseliger
 Zeitungsschreiber, noch irgend
 eine Macht auf der Welt soll
 uns dieses unschätzbare Gut
 rauben. Wir hoffen, E.
 Majestät werden es nicht län-
 ger dulden, daß man uns be-
 leidige, sondern als König sich
 der Sache einer unabhängigen
 Republik annehmen. Wir
 schmeicheln uns, daß Sie,
 mein

mein Herr, durch ihr Ansehen,
 unsre gerechten Vorstellungen
 unterstützen, und meiner Durch-
 lauchtigsten Republik die Ge-
 nugthuung verschaffen werden,
 welche sie sich von der Billig-
 keit des Königs ihres Herrn
 verspricht. Ich habe die Ehre
 zu seyn, mein Herr, 2c. 2c.





Antwort
des Barons
V. Zopenbrug,
Staatsministers Sr. Königl. Preussischen
Majestät
an den Grafen
Rinchetti,
ersten Senator der Republik Santo-
Marino.

Mein Herr!

 Sobald ich den Brief, mit
welchen Sie mich beeh-
ret, erhalten, habe ich Sr.
Ma-

Majestät meinen Bericht da-
 von abgestattet. Sie können
 versichert seyn, daß hier je-
 dermann die Privatpersonen
 verdammet, welche sich durch
 ihre **Schriften** gebieten-
 de Mächte zu beleidigen un-
 terstehen. Von dem Pabste und
 Känser an, bis zu dem Bi-
 schof von Costniz und dem
 Fürsten von Zipentzerbst müs-
 sen alle regierende Häupter
 von dem Publico verehret
 werden; sie mögen stark, oder
 schwach, Bundsgenossen oder
 Feinde seyn, das thut dar-
 bey nichts, und der Wohl-
 stand

stand erfordert es, daß wenn man ihrer erwähnt, es allezeit in den geziemenden Ausdrücken geschehen müsse. Die grossen Regenten ehren sich in ihresgleichen; wann sie es leiden, daß eine Privatperson eine andere Macht antastet, so vergessen sie, was sie sich selbst schuldig sind. Seit einer gewissen Zeit ist der Mißbrauch der Presse bis zum Uergernisse gestiegen; Privatpersonen haben sich über die Bosheit der Schriftsteller zu beklagen gehabt; und mehr als eine
Macht

Macht ist von den Leuten
 beleidiget worden, welche
 Neuigkeiten zusammen schmie-
 ren, um zu leben, welche mehr
 Lügen als Wahrheiten aus-
 breiten, und sich zu Aretins
 unsers Jahrhunderts auf-
 werfen. Allein, Mein Herr, nie-
 mand legt den Nachrichten, die
 sie verbreiten, Glauben bey,
 und da sie das Publicum nur
 allzuofte sehr gröblich hinter-
 gangen haben, so sind ihre
 Neuigkeiten verdächtigt gewor-
 den. Man hat nicht gewar-
 tet bis Dero Durchlachtig-
 ste Republik ihre gerechten
 Kla-

Klagen wider die verstoht-
 nen Neuigkeiten, die man
 hier ausgestreuet hat, ange-
 bracht; man hat sogleich das
 Werk verbothen und es dem
 Verfasser ernstlich untersagt,
 etwas ohne Erlaubniß zu
 schreiben; ich schmeichle mir,
 daß die Großmuth, Dero
 Durchlachtigsten Republik
 mit dieser Züchtigung sich
 wird begnügen lassen; etnem
 Schwäzer das Reden, und
 einem angeschossenen Kopfe
 das Schreiben verbieten, ist
 die größte Strafe die man
 ihnen auflegen kan; wir sind
 we:

wegen der Achtung, die man
 auswärtigen Mächten schul-
 dig ist, bis auf das äusser-
 ste gewissenhaft, und nims-
 mermehr wird man es hier
 zugeben, daß jemand, er
 sey wer er wolle, die Ehr-
 erbietung gegen sie aus den
 Augen sehe.

Ich bin höchst erfreut, daß
 diese Nichtswürdigkeit mir
 Gelegenheit gegeben hat, der
 Durchlachtigsten Republik
 zu dienen, und mit einem
 Manne Bekanntschaft zu ma-
 chen,

chen, der, wie Sie, in so
grossen Ansehen steht. Mit
diesen Besinnungen werde ich
unausgesetzt verharren, Mein
Herr ꝛ. ꝛ.



[Faint, mostly illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]



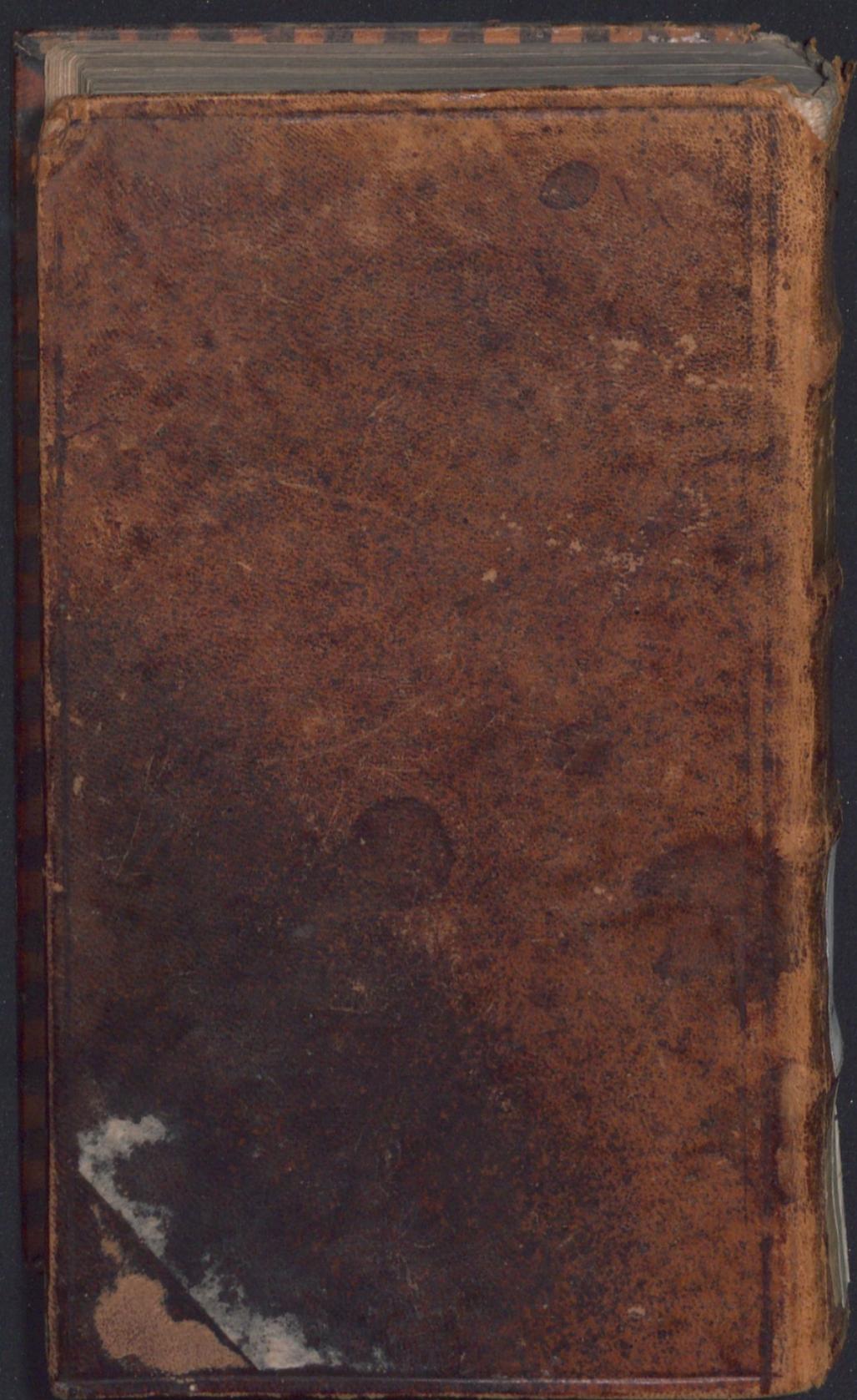
153691

AB 153691

X 259321

Dd 2744 $\frac{e}{5}$

WNA 0





Friedrich (Preußen, König, II) :

Drittes Schreiben

10

an das

P u b l i c u m.



Aus dem Französischen.

BERLIN

1753.

